



Gemeinde heißt!



Nach Hause kommen,
das ist es, was das
Kind von Bethlehem
allen schenken kann,
die weinen, wachen und
wandern auf Erden.

Friedrich von Bodelschwingh



Nach Hause
kommen !?



WIR KÜMMERN UNS

Tel.: 0 64 06 / 77 59 880

Untergasse 21 · 35418 Buseck
Steinkauter Weg 3 · 35457 Lollar

www.bestattungsdienst-steiss.de
Mitglied im Bestatterverband Hessen e.V.

Bildnachweis

Ute Algeyer, Seite 18, 19, 20, 21, 23

Dr. Luise Förster, Seite 12

Silke Groeger, Seite 17, 20, 21

Norbert Kuhn, Seite 7, 11

Pixabay, Seite 1, 4

N.Schwarz@Gemeindebriefdruckerei.de, Seite 6

Doris Hopf@Gemeindebriefdruckerei.de, Seite 28

Liebe Leser

Kennen wir das nicht alle, dass wir nur mit dem Kopf schütteln können beim Begriff „besinnliche“ Advents-/ Weihnachtszeit? In der Realität ist die Adventszeit doch oft gerade besonders hektisch und stressig. In vielen Betrieben muss vor dem Jahresende anscheinend „das Rad neu erfunden werden“, Schulkinder ächzen unter der Last von Klassenarbeiten und alle haben vor dem Fest noch eine Menge Dinge zu erledigen. Wenn man dann noch in einen Verkehrsstau gerät wie 1978 der britische Rock- und Bluessänger Chris Rea im vorweihnachtlichen London, dann kann die Laune schon mal einen Tiefpunkt erreichen. Chris Rea singt in dieser Situation seinen Frust einfach weg und denkt an die Menschen, auf die er sich freut. Wenn ich auf dem Heimweg von meinem letzten Arbeitstag auf der A 45 im Autoradio Chris Rea's „Driving Home for Christmas“ hörte, hatte ich zwar keinen Stau, aber es war immer ein besonders schöner Moment: Endlich flogen die Gedanken an die Arbeit aus dem Kopf, Vorfreude auf die Vorbereitungen für das Fest kam auf, Vorfreude auf das Fest selbst, Vorfreude auf das Wichtigste: auf die gemeinsame Zeit mit der Familie, mit Freunden, mit Menschen, die wir lieben.

Impressum

Herausgeber ist die

Ev. Kirchengemeinde
Odenhausen/Salzböden

Pfarrstr. 4a

35457 Lollar

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Manuela Bünger

www.odenhausen-salzboeden.de

odenhausen-salzboeden@ekir.de

Der Gemeindebrief erscheint vier mal jährlich,
im März, Juni, September und Dezember, Auflage 1.100

Redaktion

Pfrn. Manuela Bünger, Ute Algeyer, Marianne Atzbach,
Dr. Luise Förster, Silke Groeger, Norbert Kuhn

Inhalt

■ Auf ein Wort	Seite 4
■ Pfarramtliche Verbindung	Seite 7
■ "Bring them home"	Seite 8
■ Basar	Seite 11
■ Feierabendmahl	Seite 12
■ Jubiläumskonfirmation	Seite 17
■ Frühstücksgottesdienst	Seite 18
■ Erntedankgottesdienst	Seite 20
■ Seniorentreffen	Seite 21
■ Konfirfreizeit	Seite 22
■ Konfis gestalten einen Gottesdienst	Seite 23
■ Kinderkirche	Seite 24
■ Kinderseite	Seite 25
■ Familiennachrichten	Seite 26

„Driving home for Christmas...“

Kennen Sie vielleicht dieses Lied des englischen Gitarristen und Sängers Chris Rea? Auf Deutsch übersetzt: „Zu Weihnachten nach Hause fahren...“

von Pfarrerin Manuela Bünger

Eine einfache Begebenheit wird erzählt: Ein Mann sitzt in seinem Auto. Er will zu Weihnachten nach Hause fahren. Er kann es kaum erwarten, dort all die bekannten Gesichter zu sehen. Er steht im Stau, die Ampeln stehen auf Rot, die Zeit wird lang. Er singt, um sich die Zeit zu vertreiben. Und er erinnert sich: es ist lange her, seit er Zuhause gewesen ist. Doch jetzt beim Warten werden tausend Erinnerungen wach, wie es früher war. Er will die Autobahn erreichen, endlich freie Fahrt haben. Denn er will Weihnachten zu Hause sein und seine Füße auf „heiligen“ Boden setzen. Er schaut hinüber zum Fahrer im Auto nebenan, und er sieht ihm an, auch ihm geht es nicht anders.

Das Lied von Chris Rea bringt ein ganz wichtiges Gefühl weihnachtlicher Sehnsucht zum Ausdruck: Den Wunsch, an Weihnachten nach Hause zu kommen, zu Weihnachten in der Heimat zu sein, das ist für viele Menschen sehr wichtig. Den meisten Menschen erscheint es als besondere Härte, wenn jemand gerade die Weihnachtstage in der Fremde verbringen

muss. Und diejenigen, die einmal ihre Heimat ganz verlassen oder verloren haben, sie sehnen sich an diesem Tag meist besonders stark dorthin zurück. Man möchte Weihnachten eben gerne in der vertrauten Umgebung und mit den vertrauten Menschen verbringen. Sich zurückziehen können, an den Ort, wo man zu Hause ist, der einem Sicherheit und Geborgenheit gibt, so wie vielleicht damals zu Weihnachten, als man selber noch ein Kind war.

Zu Weihnachten nach Hause kommen... Die Weihnachtsgeschichte lädt uns geradezu zu solcher Heimkehr ein. Und das, obwohl sie eigentlich von Menschen erzählt, die fern der Heimat unterwegs in der Fremde sind. Doch



sie alle machen in dieser Nacht die Erfahrung, dass Gott ihnen eine Heimat gibt, in einem Stall, an einer Krippe, durch ein Kind. Fern der Heimat sind die Eltern Maria und Josef, die getrieben durch den Befehl des Kaisers nach Bethlehem gekommen sind. In einem kargen Stall bringt Maria in der Nacht ihr erstes Kind zur Welt und aus dem Paar wird eine Familie. So fing damals alles an und ich denke: das ist schon zum Staunen, wie Gott zur

Welt kommt und sich die Welt zur Heimat macht, wie sein Kind ein Zuhause findet, bei zwei ganz einfachen Menschen.

Ohne Heimat sind auch die Hirten, die in jener Nacht zum Stall gekommen sind. Sie sind nicht sesshaft, leben mal hier mal dort, treiben ihre Herden von

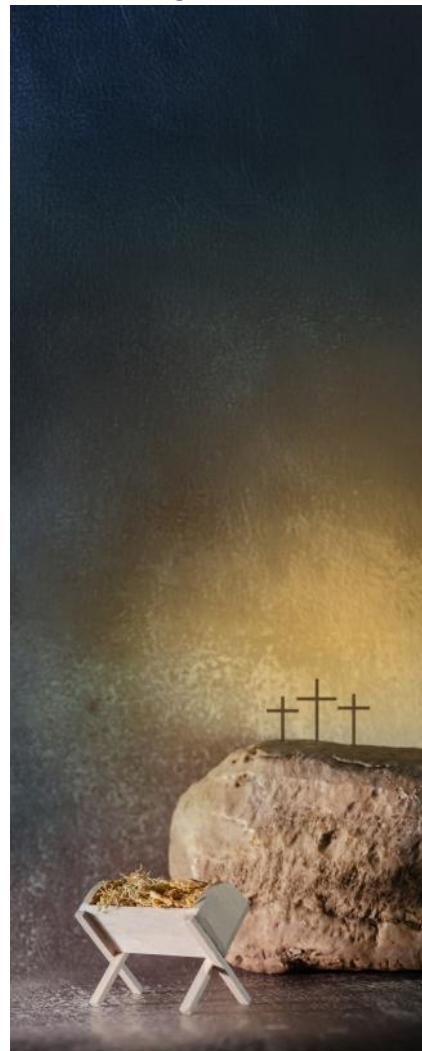
einem Weideplatz zum anderen. Sie sind nicht gut angesehen bei den anderen Leuten, viele meiden die Hirten. Gerade sie sind es, die von den Engeln auf dem Feld als erste die gute Botschaft der Weihnachtsnacht hören. Und noch in der Nacht werden sie vom Boten Gottes an die Krippe gerufen. Was sie dort sehen verändert ihr Leben für immer. Von nun an wissen Sie: wir sind nicht mehr heimatlos, wir haben einen Platz, an den wir für immer gehören. Gott hat uns nach Hause gerufen. Durch dieses Kind bleiben wir mit ihm verbunden. Mögen die anderen denken, was sie wollen, niemand kann uns mehr die Heimat nehmen, die uns in dieser Nacht geschenkt worden ist.

Weit entfernt von ihren Heimatländern waren auch die Weisen, die dem Stern folgten, um den neugeborenen König zu finden. Ihr Weg war lang und was sie am Ende der Reise dort im Stall vorfanden, entsprach sicher nicht ihren Erwartungen. Aber sie wussten wohl: hier erfüllt sich unsere Sehnsucht, dieses Kind gibt uns, was uns Wissen, Reichturm und Macht nicht geben können: In ihm ist Gott bei uns und meint es gut mit uns. Vielleicht ist es bei uns nicht anders. Das, was wir suchen, ist oft nicht das, was wir wirklich brauchen. Die Weisen erwarteten ein Königskind im Palast, doch erst im Stall, an der Krippe, findet ihre Sehn-

sucht ein Ziel und ein Zuhause bei Gott.

An Weihnachten nach Hause kommen... Friedrich von Bodelschwingh hat es einmal so ausgedrückt: Nach Hause kommen - das ist es, was das Kind von Bethlehem allen schenken will, die weinen, wachen und wandern auf dieser Erde. Wer zur Krippe kommt, der kommt nach Hause - selbst, wenn er in der Fremde ist oder nie ein wünschenswertes menschliches Zuhause hatte. Für jeden von uns ist ein Platz freigehalten. Wir dürfen ganz nahe herankommen, den heiligen Boden betreten und an der Krippe die Sehnsucht unserer Herzen mit noch mehr stillen als mit Geschenken, gutem Essen und Gemütlichkeit im Familienkreis - was ohne Zweifel schon sehr schön ist.

Aber wie macht man das? Nach mehr als 2000 Jahren den Weg zur Krippe zu gehen und dort Heimat zu finden? In



den letzten Tagen besuchte ich eine ältere Dame, die Weihnachten ganz alleine ist. Dann war ich bei einem Menschen, der von seiner schweren Krankheit erfahren hat. Und ich versuchte einen Konflikt zu schlichten und neue Perspektiven mit den Betroffenen zu finden. Und auf einmal dachte ich: Ja, viele von uns fühlen sich manchmal ganz schön heimatlos, suchen nach Anerkennung, sehnen sich nach Familie und Halt. Mit einigen habe ich zusammen gebetet: „Herr, komm und hilf, und lass es uns erfahren wie dein Friede und deine Liebe unser Herz erfüllt.“ Ich hätte auch beten können: „Herr, führe uns Heimatlose nach Hause. Lass es in unseren Dörfern Weihnachten werden.“ Im Vertrauen darauf, dass dieses

Gebet erhört wird, wünsche ich uns allen, dass wir zuhause ankommen - dort an der Krippe an dem Platz, den Gott für dich und für mich freigehalten hat.

J etzt wird es amtlich!

Das Presbyterium Salzböden/ Odenhausen und die Presbyterien von Dorlar und Atzbach haben jeweils in ihren Oktobersitzungen den Beschluss gefasst, eine pfarramtliche Verbindung einzugehen.

von Pfarrerin Manuela Bünger

Damit erhält das, was wir ohnehin schon seit 2 ½ Jahren miteinander leben, nun offiziell einen Namen. Eine pfarramtliche Verbindung bedeutet, dass eine Pfarrperson für – in unserem Fall - drei Gemeinden zuständig ist, natürlich im Zusammenwirken mit den Presbyterien. Für Salzböden / Odenhausen hieße das darüber hinaus, dass ich dann auch offiziell ihre Pfarrerin sein würde.

Noch ist das Prozedere aber nicht beendet. Nachdem die Presbyterien den

Beschluss gefasst haben, müssen nun auch die Gemeindeversammlungen einer pfarramtlichen Verbindung zustimmen. Alle Beschlüsse werden dann dem Kreissynodalvorstand vorgelegt, der wiederum den Antrag an die Landeskirche stellt. Erst wenn diese zugestimmt hat, steht einer pfarramtlichen Verbindung nichts mehr im Wege.

Für Odenhausen und Salzböden laden wir zu einer Gemeindeversammlung am kommenden Sonntag, dem 7. Dezember im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus in Odenhausen ein.

Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.



„Bring them home“

Die Botschaft auf den Bannern der Demonstrierenden in Tel Aviv erinnerten mich an die Geschichte einer afrikanischen Kollegin und ihrer Tochter.

von Marianne Atzbach

Das war vielleicht ein Fest! So hatten sie schon sehr lange nicht gefeiert. Noch sah man ihnen die Entbehrungen von Krieg und schwerer Zeit an – aber heute war das alles erst mal vergessen. Heute wurde gefeiert. Frances war von Haus zu Haus gerannt: „Meine Tochter ist nach Hause gekommen. Ich habe meine Tochter wieder. Freut euch mit mir. Feiert mit mir.“

Und dann waren sie gekommen – Nachbarn, Freunde, Leute aus der Gemeinde. Ja, dieses Wunder wollten sie alle mit eigenen Augen sehen. Lange genug hatten sie mit Frances geweint. In jedem Gottesdienst hatten sie für die verloren gegangene Tochter gebetet. Jedes Wochenende, wenn Frances an den Grenzübergang gefahren war, hatten sie die bangen Sorgen ihrer Freunde begleitet. Und jedes Mal, wenn sie wieder mit hängendem Kopf zurückgekommen war, hatten sie mit Frances getrauert – und weiter gehofft: Vielleicht das nächste Mal. Aber das alles war jetzt vorbei und vergessen! Nach fast eineinhalb Jahren war Dekontie wieder zurück, zu-

hause. Wenn das kein Grund zum Feiern war! Jeder, der konnte, hatte etwas zu dem Festmahl beigetragen: einen Handvoll Reis, eine Tasse Öl, ein paar Maggiwürfel, ein Bündel Cassava-blätter. Sie alle waren arm und oft genug auch hungrig – aber jetzt sollte gefeiert werden. Dekontie war nach Hause gekommen, lebendig und scheinbar gesund!

Die Männer trommelten, die Frauen begannen zu tanzen und später saßen sie alle bei dem großen Festmahl zusammen. „Willkommen daheim!“ „Schön, dass du wieder da bist.“ „Gott sei Dank. Er hat unsere Gebete erhört.“ Jeder hatte ein paar Willkommensworte für Dekontie. Die saß ganz überwältigt im Kreis der Gäste und konnte selbst ihr Glück noch nicht so richtig fassen.

Frances Geschichte kannten die Freunde ja mittlerweile – und sie alle konnten irgendwie teilhaben an dem, was damals auf der Flucht geschehen war, hatten manche von ihnen doch ganz ähnliche Erlebnisse gehabt. Frances mit dem Baby auf dem Rücken, ein paar Habseligkeiten auf dem Kopf und

Dekontie am Rockzipfel – so waren sie damals aus dem Kriegsgebiet der Hauptstadt geflohen. Sie hatten gehofft, in den Buschdörfern Sicherheit zu finden. Aber unterwegs waren sie dann plötzlich zwischen die Fronten geraten – Schüsse, alles rannte und versuchte, Deckung zu finden, unbeschreibliches Chaos. Dann war Dekontie plötzlich allein – 7 Jahre alt hatte sie in dem Durcheinander ihre Mutter verloren. Alles Fragen, Suchen, Weinen war umsonst. Ganz allein geriet sie in eine Gruppe fremder Männer, Rebellen. „Ach, was weinst du? Wir töten dich doch gleich.“ sagte einer von ihnen. Ein anderer stand dabei, dem das kleine Mädchen leid tat. Dann kam eine weinende Frau vorbei, die ihre eigenen, verlorengegangenen Kinder suchte. „Nimm die hier, die sucht ihre Mutter.“ Mit diesen Worten schoben sie Dekontie zu der Frau. Und so geschah es. Die Frau nahm sich der kleinen Dekontie an und betreute sie, so gut sie es eben in dem Durcheinander der Kriegswirren vermochte. Zunächst ging es nur ums nackte Überleben, da war keine Zeit für Heimweh, obwohl Dekontie oft an ihre Mutter dachte. Nach ein paar Monaten hörte man, die Lage in der Hauptstadt habe sich beruhigt. Dekonties Pflegemutter Musu packte ihr Bündel und machte sich mit ihr und vielen anderen Flüchtlingen auf den Weg zurück in die

Stadt, ein sehr beschwerliches, gefährliches Unternehmen. Aber alle wollten irgendwie nach Hause. Einige Tage lang wurden sie sogar gefangen gehalten, aber endlich erreichten sie die Stadt. Hier wohnten sie in einer verlassenen Wellblechhütte, irgendwo. Musu, die Pflegemutter versuchte, ein bisschen Geld zu verdienen und verkaufte am Straßenrand ein paar Zwiebeln, Salz, Streichhölzer – dabei konnte Dekontie ihr ein wenig helfen. So vergingen die Wochen. Langsam verblasste in Dekontie die Erinnerung an ihre Mutter.

Aber ihre Mutter fragte sich immer noch in großer Sorge, was aus ihrer Tochter geworden war. Immer wieder hörte sie irgendwelche Gerüchte von Leuten, die aus dem Rebellengebiet kamen. „Ich glaube, wir haben sie in... gesehen.“ Diese Gerüchte schürten in Frances die Hoffnung, ihre Tochter irgendwann zu finden und nach Hause zu bringen. An jedem Wochenende fuhr sie an einen der Grenzübergänge ins Rebellengebiet und fragte, suchte, wartete. Manchmal zahlte sie Geld für Informationen, manchmal versuchte sie, Boten loszuschicken, nach ihrer Tochter zu suchen. Aber alles war vergeblich, wie enttäuschend!

Dekontie war ja längst in der Hauptstadt, aber das wusste Frances nicht. Eines Tages kam Dekonties Onkel auf der Suche nach Zwiebeln zufällig an

Dekonties kleinem Verkaufstisch vorbei. Als er das Mädchen sah, stutzte er. Irgendwie kam sie ihm bekannt vor. Das Mädchen erinnerte ihn sehr an seine Nichte Dekontie. Aber nein, das war sicher nur eine Ähnlichkeit. Er ging weiter – aber der Gedanke ließ ihn nicht los. So kehrte er wieder um, fragte Dekontie nach ihrem Namen – und tatsächlich: Er hatte seine Nichte gefunden. Was für ein Wunder in einer Stadt, in der Hunderttausende lebten!

So ganz war die Geschichte damit nicht ausgestanden. Als Musu, die Pflegemutter hörte, daß Dekonties Mutter noch lebte und ihre Tochter wieder zurückhaben wollte, tauchte sie eines Tages einfach mit dem Mädchen unter. Dekonties Onkel kam, um seine Nichte abzuholen, fand aber das Haus leer vor. Erst nach längerer Zeit und vielen geduldigen Fragen gelang

es ihm, den Verbleib von Musu und Dekontie ausfindig zu machen. Es folgte ein langes Hin und Her, denn Musu hatte Dekontie als Ersatz für ihre eigenen, verlorenen Kinder, liebgewonnen und hätte sie zu gern behalten. Erst nach dem Bezahlen einer ansehnlichen Summe Geld war die Pflegemutter bereit, Dekontie gehen zu lassen.

Und nun war sie hier bei ihrer Mutter, nach einer langen Odyssee nach Hause gekommen. Was für eine Freude! Wenn das kein Grund zum Feiern war! Nun konnten die schrecklichen Erinnerungen verblassen. Ein neuer Anfang war allen geschenkt worden.

Weihnachten sagt uns: Gott hat sich in Jesus auf den Weg gemacht, uns zu suchen und nach Hause zu bringen. Seine Haustür steht weit offen – das Fest ist vorbereitet. Lassen wir uns von ihm finden!

Achtung:

Wie bereits angekündigt findet **am 2. Advent (07.12.)** im Anschluss an den Gottesdienst eine **Gemeindeversammlung** statt, bei der über eine pfarramtliche Verbindung mit den Kirchengemeinden Atzbach und Dorlar entschieden werden soll. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!

Erfreuliches Ergebnis - Basar 2025

Volles Haus beim Basar am 9.11.2025. Schon vor der offiziellen Eröffnung drängten sich die Besucher vor den Ständen und der Kuchentheke. Auch die Tombola mit fast 300 Losen (jedes Los gewann) war ein Anziehungspunkt und alle Lose waren schon vor 15 Uhr verkauft.

von Dr. Luise Förster



Viele Besucher nutzten den Nach-



mittag zu einem gemütlichen Beisammensein mit Freunden und Verwandten bei Kaffee und Kuchen. Die Landfrauen unterstützten tatkräftig mit Kuchenspenden und beim Verkauf.

Plätzchen, Marmeladen, Honig, Bastelarbeiten und Strümpfe usw. fanden ihre Käufer und so konnte am Abend der Erlös von 3.093 Euro verkündet

werden (eine Steigerung um ca. 900 Euro gegenüber dem Vorjahr)

Herzlichen Dank an alle teilnehmenden Firmen und Privatpersonen für die Tombolaspenden, an die Landfrauen, Frauenhilfe, CVJM-Gruppen, die Kita Senfkorn und alle Besucherinnen und Besucher.

Der Erlös wurde zu gleichen Teilen an die Liebenzeller Mission für ein Schulprojekt in Malawi sowie an die Kloster-

mühle Oberhof überwiesen. Zur Klostermühle fahren die Konfirmanden seit vielen Jahren zur Frei-



zeit und verleben dort wertvolle Tage. Mit unserer Spende soll ein Sportplatz erneuert werden.

S

iehe ich stehe vor der Tür und klopfe an...

So jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm halten.

Unter diesem Wort aus der Offenbarung 3 Vers 20 stand unser Feierabendmahl am Buss- und Bettag.

von Dr. Luise Förster

Pfarrerin Manuela Bünger begrüßte die Gemeinde. Jesus klopft an, d. h. er tritt nicht unaufgefordert in unser Leben ein, er tritt auch nicht mit Gewalt die Tür ein, er will eingelassen, ja eingeladen werden. Dann



will er Gemeinschaft mit uns haben. Es sind keine Vorbedingungen nötig, das Mahl ist für alle frei „Alles bezahlt“

Dies wurde auch gemeinsam nach dem Schuldbekenntnis mit dem Abendmahl gefeiert.

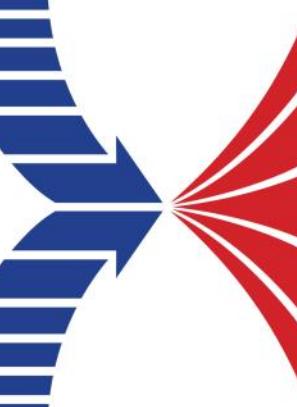
Alle waren zum gemeinsamen Suppenessen eingeladen und hatten nachher noch Zeit zu Gesprächen und Gemeinschaft bei einem Gläschen Wein.



Meisterbetrieb

Hans Polauer

Inh. Martin Polauer



Heizung
Sanitär
Wärmepumpen
Solartechnik
Öl- & Gasfeuerung

Planung · Ausführung · Kundendienst

35457 Lollar/Odenhausen

Heidestraße 8

Telefon 0 64 06 / 62 33 · Fax 7 55 48

www.polauer-shk.de

Gottesdienstplan Dezember 2025 bis März 2026

Sonntag 07.12.2025 - 2. Advent			
10.00	Gemeindezentrum	Pfrn. Bünger	anschl. Kirchenkaffee und Gemeindeversammlung
Sonntag 14.12.2025 - 3. Advent			
10.00	Salzböden	Präd. Fischer	
Sonntag 21.12.2025 - 4. Advent			
10.00	Odenhausen	Prädikantin Meusel	
Mittwoch 24.12.2025 - Heiligabend			
15.00	Odenhausen	Pfrn. Bünger	Krippenspiel
23.00	Salzböden	Lektorin Nicolai-Kopp	
Donnerstag 25.12.2025 - 1. Weihnachtstag			
10.30	Atzbach	Pfrn. Bünger	
Freitag 26.12.2025 - 2. Weihnachtstag			
10.00	Odenhausen	Pfrn. Bünger	anschl. Kirchenkaffee
Sonntag 28.12.2025 - 20. Sonntag nach Trinitatis			
Kein Gottesdienst			
Mittwoch 31.12.2025 - Altjahresabend			
18.00	Salzböden	Prädikantin Meusel	
Donnerstag 01.01.2026 - Neujahr			
Kein Gottesdienst			
Sonntag 04.01.2026 - 2. Sonntag nach Christfest			
10.00	Odenhausen	Lektorin Nicolai-Kopp	
Sonntag 11.01.2026 - 1. Sonntag nach Epiphanias			
10.00	Salzböden	Prädikantin Meusel	

Sonntag 18.01.2026 - 2. Sonntag nach Epiphanias			
10.00	Odenhausen	Lektorin Nicolai-Kopp	anschl. Kirchenkaffee
Sonntag 25.01.2026 - 3. Sonntag nach Epiphanias			
17.00	DGH Salzböden	Pfrn. Bünger	Predigtreihe
Sonntag 01.02.2026 - letzter Sonntag nach Epiphanias			
10.00	Gemeindezentrum	Pfrn. Bünger	Predigtreihe mit Frühstück/Brunch
Sonntag 08.02.2026 - Sexagesimä			
17.00	DGH Salzböden	Pfrn. Bünger	Predigtreihe
Sonntag 15.02.2026 - Estomihhi			
17.00	Gemeindezentrum	Pfrn. Bünger	Predigtreihe mit Abendmahl
Sonntag 22.02.2026 - Invokavit			
10.00	Gemeindezentrum	Pfrn. Bünger	Predigtreihe anschl. Mitarbeiteressen
Sonntag 01.03.2026 - Reminiszere			
10.00	Salzböden	Lektorin Nicolai-Kopp	
Frreitag 06.03.2026 - Weltgebetstag			
18.00	Odenhausen	Pfrn. Bünger	
Sonntag 08.03.2026 - Okuli			
10.00	Odenhausen	Prädikantin Meusel	anschl. Kirchenkaffee
Sonntag 15.03.2026 - Lätare			
11.00	Salzböden	Pfrn. Bünger	Taufsonntag
Sonntag 22.03.2026 - Judika			
10.00	Odenhausen	Lektorin Nicolai-Kopp	
Sonntag 29.03.2026 - Palmsonntag			
10.00	Salzböden	Prädikantin Meusel u. Lektorin Nicolai-Kopp	

Evtl. kurzfristige Änderungen
werden im aktuellen
Blättchen veröffentlicht

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.



Wir bringen Sie in Kontakt.

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

Erleben Sie Abwechslung, Gemeinschaft und Betreuung in unseren Seniorentageszentren in Gießen und Lollar.

Vereinbaren Sie Ihren kostenlosen Schnuppertag.

Info-Hotline: 0641 / 399754-66
www.awo-giessen.org



Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

Unser Angebot umfasst

- Beratung und Begleitung
- Wohnen für Senioren
- Mittagstisch in Gesellschaft oder **Essen auf Rädern**
- **Unterstützung** im Haushalt oder Pflege zu Hause
- Tagesbetreuung im **Seniorentageszentrum**
- Versorgung in unseren **Pflegeheimen**
- Kurzzeitpflege zur Entlastung

Wir beraten Sie gerne!

Für Gießen:

kontakt@awo-giessen.de



0641 / 4019-0

www.awo-giessen.org

Für Lollar, Wißmar, Heuchelheim, Biebertal:



06406 / 9152-0

www.awo-gila.de



Wir bringen Sie in Kontakt im Seniorentageszentrum Lollar.

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

Erleben Sie bei uns
Abwechslung, Gemeinschaft und Betreuung

in herzlicher Atmosphäre.

Wir freuen uns auf Sie!

Info-Hotline:

06406 9152-19

www.awo-gila.de

Gutschein gratis Schnuppertag



Jubiläumskonfirmation am 14. September in Salzböden

Zu Beginn des Gottesdienstes wurde zum Gedenken an die bereits verstorbene Jubelkonfirmand/innen eine Kerze entzündet und auch an die gedacht, die aus verschiedenen Gründen nicht dabei sein konnten.

von Silke Groeger

seine letzten Stunden vor der Kreuzigung verbrachte, war und ist voller alter Olivenbäume. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Karsten Knorre an der Orgel.



Es feierten Golden Konfirmation:
 Udo Gatz, Birgit Wagner, Martin Wagner, vorne: Martina Wieczorek, Karin Wagner, Sabine Kreisel



Eiserne Konfirmanden: Darly Knapp, Inge Schäfer, Elli Speier, Jürgen Vogel

E in Frühstücksgottesdienst

Am 20.09.2025 fand an Stelle eines Gemeindefrühstücks im Gemeindezentrum ein Frühstücksgottesdienst statt. Dieser war dem Thema „Schluss mit dem Jammern“ gewidmet, in Anlehnung an ein Wort des Apostel Paulus, der in seinem Brief an die Epheser vor „faulem Geschwätz“ warnt.

von Ute Algeyer

Pfarrerin Manuela Bünger berichtete dazu von dem Experiment „21 Tage ohne Jammern“, das sie zur Nachahmung empfahl. Es geht zurück auf den amerikanischen Pastor Will Bowen,



der mit seinem Experiment „A Complaint Free World“ (engl. für „Eine Welt ohne Klagen“) die Menschen dazu bringen wollte, aufzuhören, über Gott und die Welt zu klagen und stattdessen anzufangen, das Leben wirklich zu genießen.

Dabei geht es um die Herausforderung, sich 21 Tage lang nicht zu beschweren, zu jammern oder zu klagen. Zur sichtbaren Unterstützung trägt

man ein Armband, das so lange an einem Arm bleibt, wie man es schafft, diesen Vorsatz durchzuhalten. Erwischt man sich dabei, den Vorsatz gebrochen zu haben, muss das Armband auf den anderen Arm wechseln. Konnte hingegen das Armband 21 Ta-



ge lang an einem Handgelenk verbleiben, kann man davon ausgehen, dass die neue Lebens- und Denkweise als Routine implementiert wurde.

Pfarrerin Bünger wies darauf hin, dass man ja auch Gott um Hilfe bitten könnte, um dabei nicht zu scheitern. Sie berichtete auch von den positiven Veränderungen, die teilnehmende Personen, Eheleute oder Familien durch das Experiment erlebt hatten, die dadurch viel öfter über Schönes als über Negatives miteinander sprachen. Auch



führte es zu der Erkenntnis, dass zur Vermeidung von Meckerns oder Jammerns einfach still zu sein hilfreich wäre, nach dem Motto: „Wenn du nichts Nettes zu sagen hast, dann sei lieber



still.“ Dies führt zu positiven Veränderungen, man sehe die Dinge eher als Chance denn als „Muss“. Anschließend ging sie auf die soziale Funktion des gemeinsamen Meckerns oder Jammerns ein und setzte dem die Macht des positiven Wortes am Beispiel Martin Luther Kings entgegen, dessen „I have a dream“-Rede zu großen gesellschaftlichen Veränderungen führte. Anhand weiterer Beispiele wies Pfarrerin Bünger auf die Wirkmächtigkeit mit Bedacht gewählter Worte hin und appellierte an die Zuhörer, das Geschenk des Lebens zu achten, nicht nur Negatives, sondern auch das Positive zu sehen. Damit erntete sie großen Applaus. Das anschließende gemeinsame Frühstück und die ausgeteilten Armbändchen boten Gelegenheit zu einem intensiven Austausch.

E rntedankgottesdienst

Die Gottesdienstbesucher wurden am 5. Oktober in der Ev. Kirche Salzböden von einem schön geschmückter Altar empfangen. Auch die Kinder der Kinderkirche hatten Brote und Fische aus Salzteig hergestellt und Bilder zu dem Thema Brot und Fische gemalt, die man in der Kirche bewundern konnte.

von Silke Groeger



dienst stand unter dem Thema:

"Danken, heißt auch geben."

Viele Gottesdienstbesucher waren der Bitte gefolgt, haltbare Lebensmittel für die Tafel zu spenden. Sie wurden am Altar zusammengetragen und am darauffolgenden Montag zur Tafel nach

Gießen gebracht. Auch die Lebens-



mittel die als Altarschmuck dienten wurden gespendet. Eine Kollekte von 216 € kam ebenfalls der Tafel Gießen zugute.

„Herzlichen Dank an alle die etwas dazu beigetragen haben!

Es ist gut sich zu erinnern, dass wir aus dem Vollen schöpfen.

Es tut gut dankbar zu sein und Gottes Gaben zu teilen.“

Nach dem Gottesdienst waren die Besucher noch herzlich eingeladen zu belegten Brot,



Kaffee und Getränken.

Bei guten Gesprächen mit netten Menschen ließ man den Gottesdienst ausklingen.

S enioren treffen Sebastian Kneipp

Am 14. November fand im schön dekorierten Saal des Gemeindezentrums in Odenhausen das zweite Seniorentreffen des Jahres statt.

von Ute Algeyer

Nach der Begrüßung durch Kirchmeisterin Sabine Schiller und einem gemeinsam gesungenen Lied konnten die Besucherinnen und Besucher zunächst bei einer Tasse Kaffee die gespendeten Kuchen genießen bevor Pfarrerin Manuela Bünger einen interessanten Vortrag über Leben und Wirken des Pfarrers Sebastian Kneipp hielt.

Dieser ist den meisten Menschen bekannt als der Erfinder von Wasserkuren mit Wassertreten und kalten Güssen. Nun erfuhren die Teilnehmer aber auch, wie sein enormes Wissen über die Heilkraft von Pflanzen, das ihn seine Mutter gelehrt hatte und welches er durch eigene Beobachtungen in der Landwirtschaft erworben hatte, zu seinem ganzheitlichen Heilansatz beitrug. Dem Seelsorger Kneipp war bewußt, dass Gesundheit nur dann erhalten oder erreicht werden kann, wenn man Körper und Seele als Einheit betrachtet.

Im Rahmen ihres kurzweiligen Vortrages betonte Fr. Bünger in diesem Zusammenhang auch seinen Einsatz für Bildung, besonders für Mädchen. Ab-

schließend konnten die Besucher mittels eines Experiments noch selbst die belebende Wirkung von Wasser testen.



K

Konfirmandenfreizeit in der Klostermühle

Eine ereignisreiche Zeit für unsere Konfis, war die Freizeit in der Klostermühle* bei Obernhof. Abends und morgens gab es Meetings mit Gebeten und „Bewegtem“- Gesang. Biebeltexte wurden von den Bibelschülern und Mitarbeitern der Klostermühle in einem Anspiel vorgestellt und besprochen.

von Silke Groeger

In jedem Meeting erzählten Bibelschüler/innen ihre Lebensgeschichten und berichteten von ihren Erfahrungen mit Jesus und Gott. Am ersten Nachmittag war Action angesagt. Beim „Adventure Trail“ ging es dann über steile Hänge auf und ab, mit einer Slackline über den Bach, eine Strecke mit verbundenen Augen und schließlich in eine Höhle mit absoluter Dunkelheit (Licht wurde ausgeschaltet). Der anschließende Abstieg war sportlich.

Am zweiten Nachmittag war es nicht weniger turbulent, „Siedler von Catan“ nicht als Brettspiel, sondern als Geländespiel im Freien. Die Teams wurden aus den verschiedenen Teilnehmergruppen zusammenwürfelt, so dass sich eine gute Möglichkeit bot diese besser kennen zu lernen. Sonntag nachmittag bereiteten unsere Konfis dann den Gottesdienst am 16. November vor, der bei den Gottesdienstbesuchern großen Anklang fand. Nach einem Abschlussmeeting und dem gemeinsamen Mittagessen ging es wieder nach Hause.

„Danke Gott, dass du uns in dieser Zeit gut begleitet hast und wir alle wieder wohlbehalten nach Hause gekommen sind. Danke, dass wir die Gemeinschaft erleben konntenja und danke für die gemeinsamen leckeren Mahlzeiten. 😊
Es hätte gern ein bisschen wärmer sein können“. 😊



K

Konfis gestalten einen Gottesdienst

Den Gottesdienst zum diesjährigen Volkstrauertag gestalteten zum ersten Mal unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die sich in diesem Rahmen gleichzeitig der Gemeinde kurz vorstellten.

von Ute Algeyer

Auf vielfältige Weise zeigten sie, wie der zentrale Gedanke des Tages „Überwinde das Böse mit dem Guten“ im Alltag umgesetzt werden kann und



dass man sich immer wieder entscheiden muss, ob man es dabei beläßt, den Feind weiterhin als solchen zu sehen oder ob man versucht, das Böse zu überwinden. Souverän führten sie die zahlreichen Besucher durch den Gottesdienst. Für die Fürbitten zum Ende des Gottesdienstes hin hatten sich die jungen Leute eine interessante Vortragsweise ausgedacht: Die Gottesdienstbesucher bekamen jeweils ein Blatt Papier zum Notieren ihrer persönlichen Fürbitten und mussten dieses dann zu einem Papierflieger falten. Diese traten danach symbolisch ihren Flug in den Himmel

durch das Kirchenschiff an.

Viele gut gewählte Lieder (z.B. „Wenn das Brot, das wir teilen als Rose erblüht...“) unter der Orgelbegleitung



durch Karsten Knorre bereicherten diesen abwechslungsreichen Gottesdienst zusätzlich. Wie danken unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden herzlich für ihr Engagement und freuen uns bereits jetzt auf den nächsten von ihnen gestalteten Gottesdienst.





Kinderkirche

Nächste Termine und Themen

13. Dezember, Advent

24. Januar

21. Februar

21. März

Beginn ist immer um 9.30 Uhr im
Ev. Gemeindezentrum Odenhausen.
Mit gemeinsamen Frühstück,
Liedern, Spielen und Bastelaktionen.

Wir freuen uns auf euch 😊!

Euer KiKi- Team:

Annika, Britta, Markus, Simone und Silke.

Kleidersammlung für Bethel

In der Zeit vom 16.- 21. 02. 2026 sammeln wir wieder Altkleider für Bethel.

Abgabestellen:

Salzböden, Talstraße 30, Scheune Fam. Steinbrück, zwischen 8 und 20 Uhr

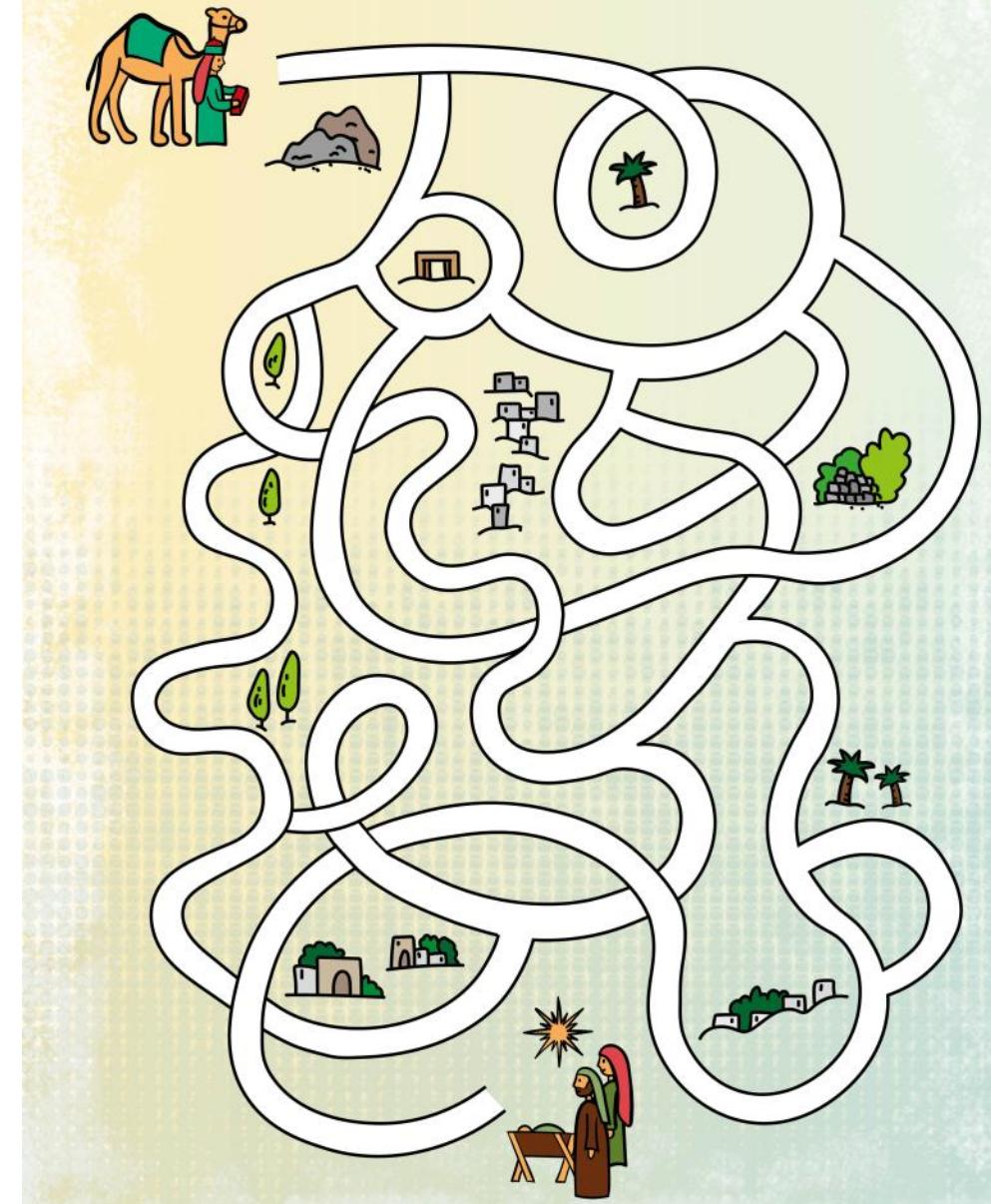
Odenhausen, Pfarstraße 4a, Ev. Gemeindezentrum, während der
Sprechzeiten des Gemeindebüros

Bitte nur tragbare Kleidung, Schuhe (gebündelt) und Wäsche.

Wir nehmen keine vorsortierte Kleidung von Kleiderkammern etc. an!

Wegweiser

Versuche, dem Weisen den Pfad zu der Krippe zu zeigen.
Findest du den kürzesten Weg?



[Rätseln](#). [Wissen](#). [Basteln](#). [Herstellen](#). [Spielen](#). © www.GemeindebriefDruckerei.de

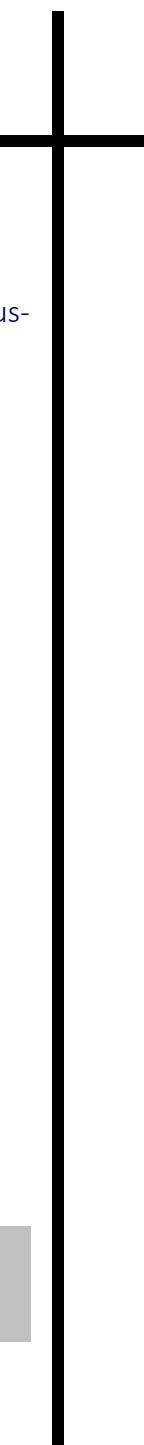
Aus unserer Gemeinde verstarben:

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diese Daten in der Internetausgabe nicht veröffentlichen.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23,4



Frauentreff

Nach Absprache
Kontakt: Rosemarie Nicolai-Kopp 06406/2992

Hauskreis

einmal im Monat nach Absprache
Kontakt: Rosemarie Nicolai-Kopp 06406/2992

Kreativ- Treff „Querbeet“

montags, vierzehntägig 18.30 Uhr
Kontakt: Helga Müller 06406/8317480
Simone Kremer 06406/908849

Kinderkirche

samstags, monatlich 9.30 Uhr
Kontakt: Gemeindebüro 06406/3428



Pfarrerin

Manuela Bünger
Telefon: 06441 / 61395



Gemeindesekretärin, Küsterin und Hausmeisterin

Silke Groeger
Telefon 06406/3428
odenhausen-salzboeden@ekir.de



Prädikantin

Anneliese Meusel
anneliese.meusel@t-online.de



Gottesdienstleitende Lektorin

Rosemarie Nicolai-Kopp
Tel.06406/2992



Jugendreferent

Markus Schäfer

Gemeindebüro

Silke Groeger
Pfarrstraße 4a
35457 Lollar/ Odenhausen
Telefon: 06406/3428
E-Mail: odenhausen-salzboeden@ekir.de

Öffnungszeiten:

montags von 9.30 bis 10.30 Uhr
mittwochs von 10.30 bis 12.30 Uhr
freitags von 17.00 bis 18.00 Uhr



Gott spricht: *Siehe,
ich mache alles neu!*

Offenbarung 21,5